

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

27.9.1887 (No. 228)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. September.

No. 228.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gebaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1887.

## Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Domänenwaldbüchler Domian Stritt in Grafenhausen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Hofrath Emil Maier in Karlsruhe das Ritterkreuz erster Klasse höchstehres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. September 1887 gnädigst geruht, den Landgerichtsrath Otto Freiherrn Stockhorner von Starein in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen,

den Amtsrichter Franz Paul Tröger in Mannheim zum Landgerichtsassessor in Mannheim zu ernennen, den Amtsrichter Dr. Otto Schneider in Mosbach an das Amtsgericht Mannheim zu versetzen,

den Sekretär Dr. Robert Keiß beim Landgericht Konstanz zum Amtsrichter in Mosbach und den Referendar Peter Freiherrn von Menzingen aus Hüglingen zum Sekretär bei dem Landgerichte Konstanz, ferner

den Sekretär Georg Seig beim Landgerichte Waldshut zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Wolfach mit Sitz in Haslach,

den Referendar Josef König von Mittersbach zum Sekretär beim Landgerichte Karlsruhe und den Referendar Christian Krebs von Mannheim zum Sekretär beim Landgerichte Waldshut zu ernennen.

Mit Verfügung Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen vom 24. September 1887, Nr. 6911, wurden Bahnarchitekt Johann Luz und Bahningenieur Karl Theodor Fliegau, beide zur Zeit bei der Großherzoglichen Eisenbahninspektion Freiburg, vom 1. Okt. d. J. an dem Großherzoglichen Bahnbauinspektor in Freiburg zugetheilt.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 26. September.

Der Name „Mittelstown“ ist das Feldgeschrei der englischen Oppositionspartei geworden. Gladstone selbst antwortete auf ein Begrüßungs- und Zustimmungstelegramm, das ihm der Ausschuß eines Methodistenzweigs in Scarborough schickte: „Ich erwidere die guten Wünsche, aber vergeht nicht Mittelstown!“ Und in einem nach Glasgow gerichteten Schreiben sagt er, er hoffe, das englische Volk werde der Regierung zeigen, wie es über die „unziemliche Billigung“, welche die Regierung dem Vorgehen der Polizei in Mittelstown angedeihen ließ, denkt. Die Oppositionsparteien haben das irische Zwangsgezet und sie haben die Achtung der irischen Nationalliga, die auf Grund dieses Zwangsgesetzes erfolgte, mit der äußersten Erbitterung bekämpft; daß es aber in Folge der Achtung der Liga zu Unruhen gekommen ist, bei denen die Polizeisoldaten von der Feuerwaffe Gebrauch machten, und daß die Regierung die Polizei gegen die Angriffe im Parlamente in Schutz nahm, übersteigt in den Augen der Opposition alles Bisherige. Die Erklärungen der Regierung, welche für das Vorgehen der Polizei öffentlich und feierlich die Verantwortung übernahm, hat den Haß der Opposition gegen das Ministerium gesteigert. Daß auch Gladstone in den Vorgängen von Mittelstown nur die Anwendung brutaler Gewalt von Seiten der regierenden Partei sieht, ohne der Thatsache volle Rechnung zu tragen, daß durch die Hezajonst der irischen Nationalliga die Gemüther der Bevölkerung aufgereizt und die Vorbedingungen für den bebauerlichen Konflikt geschaffen worden sind, kann nicht bestreiten; ist doch Gladstone ganz in das Fahrwasser der Parnelliten gerathen.

Es ist übrigens bezeichnend, daß die irischen Abgeordneten und Wortführer der Nationalliga in einem Athem über die Willkür der Regierung klagen und doch ein energisches Vorgehen der letzteren selbst provozieren. Aus Mittelstown wird gemeldet: O'Brien, der am Samstag von hier abreiste, kehrte heimlich zurück und hielt in einem von der Behörde verbotenen, nächst Mittelstown in einem verbarrikadirten Hause abgehaltenen Meeting eine Rede. Er sagte darin, die Abhaltung der Versammlung solle die Unmöglichkeit beweisen, die Liga zu unterdrücken, ohne die ganze irische Nation einzusteden; er sprach sein Vertrauen zu Gladstone und zu dem englischen Volke aus, das ihm während seiner Haft ungläubliche Beweise des Wohlwollens (?) gegeben habe, und forderte dazu auf, Meetings abzuhalten trotz Militär und Polizei.

Bei dieser Art der irischen Agitatoren, den Widerstand der irischen Bevölkerung gegen die Gesetze zu predigen, kann es nicht ausbleiben, daß die Recontres zwischen den Polizeisoldaten und den aufgeregten Volksmengen sich wiederholen. So ist es auch in Fernery (Grafschaft Cork) vorgestern und gestern Abend zu Zusammenstößen zwischen der Volksmenge und der Polizei gekommen, wobei beiderseits mehrere Personen verwundet wurden.

## Deutschland.

\* Berlin, 25. Sept. Se. Majestät der Kaiser nahm heute die Vorträge des Grafen Hochberg, des Generals v. Albedyll, welcher sich als beurlaubt meldete, und des Kriegsministers entgegen.

Darmstadt, 24. Sept. Prinz Heinrich von Preußen ist heute zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen.

Strasburg, 24. Sept. Unterrichtete Kreise halten die Nachricht, Fürst Hohenlohe beabsichtige, den Statthalterposten aufzugeben, für eine müßige Erfindung. Man glaubt zu wissen, daß keinerlei Gründe bestehen, welche diesen Schritt veranlassen könnten.

## Oesterreich-Ungarn.

Toblach, 24. Sept. Der Kronprinz reist morgen Vormittag um 11 Uhr nach Venedig ab und übernachtet im Hotel Trento in Trient. Die Kronprinzessin mit Gefolge geht erst übermorgen über Anpizzo nach Venedig.

Das „Fremdenblatt“ sagt in dem telegraphisch schon erwähnten Artikel zum Ministerjubiläum des Fürsten Bismarck: „Wir Oesterreicher gratuliren unserem großen Freunde, dem Leiter der Politik des engverbündeten Reiches, dem Mitbegründer einer Allianz, welche den Frieden des europäischen Erdtheils wahrt. Kaum war der Kampf Oesterreichs mit Preußen entschieden, als beide Staatswesen langsam jenem unabweislichen Gesetze zu gehorchen begannen, daß sie einander sich nähern müßten. Dank diesem Bündnisse ist jeder Theil sicher, daß im entscheidenden Augenblicke seine Lebensinteressen auch vom andern Theile als seine eigenen angesehen werden. Groß in Konzeption, sicher in der Ausführung, ruhig im Denken, rasch und gewandt im Handeln, so ist Bismarck der mächtigste angelegte Staatsmann unserer Zeit. Unerkennbar scheint seine Arbeitskraft; durch nichts aber hat er sich den Dank der Völker mehr errungen, als durch seinen unerermüdbaren Eifer, womit er die Erhaltung des Friedens übernahm. Als Sturm- und Drangminister beginnend, hat er als großer Friedenskanzler geschlossen. Jeder wird im Stillen seinen Ehrentag mitbegehren, der die Wohlthaten des Friedens zu schätzen weiß.“

## Belgien.

\* In den maßgebenden belgischen Kreisen beschäftigt man sich, wie die Münch. Allg. Ztg. schreibt, lebhaft mit dem Gedanken der Schaffung einer belgischen Marine. Der Gedanke ist nicht neu, schon vor 20 Jahren hat König Leopold II., welcher die Interessen seines Landes mit großem Scharfblick wahrzunehmen pflegt, dem belgischen Volke nahegelegt, sich durch Schaffung einer maritimen Macht eine größere Bedeutung im internationalen Verkehr zu erringen. Doch hat man in Belgien niemals die Zeit gefunden, sich mit dieser Frage ernstlich zu befassen, und auch alle Ereignisse der beiden letzten Jahrzehnte haben auf unsere leitenden Staatsmänner keinen merklichen Eindruck hervorgerufen. Diese Apathie kann aber nicht mehr lang anhalten, ohne Belgien einen empfindlichen Schaden zuzufügen. Denn wenn in Europa irgend ein Volk auf Kolonisation und Auswanderung angewiesen ist, so ist es das belgische, welches seine Söhne auf heimischen Boden längst nicht mehr zu ernähren vermag. Die Kolonisation wird in Belgien schon in der aller-nächsten Zeit eines der besten Ableitungsmittel für die Arbeitergefahr bilden müssen, da es einfach allen ökonomischen Regeln widerspricht, daß 6 Millionen Menschen auf einem Gebiete von 300 Quadratmeilen ihr Auskommen finden können. Wie soll aber eine Kolonisation möglich sein, wenn der kolonisierende Staat nicht einmal die Transportmittel zur Beförderung seines überschüssigen Menschennaterials besitzt? Aber auch ganz abgesehen von allen Kolonisationsbestrebungen ist die Schaffung einer Marine für Belgien aus einfachen handelspolitischen Rücksichten eine Lebensfrage. Der äußerste Orient erschließt sich dem europäischen Markte in täglich steigendem Umfange und es ist wohl nicht mehr zweifelhaft, daß die europäische Produktion in kurzer Zeit in China und Japan ein gewaltiges Absatzgebiet finden wird. Schon jetzt ist dort die Konkurrenz zwischen mehreren Staaten entbrannt und der Sieg wird denjenigen zufallen, welche vermöge ihrer maritimen Macht den Seeweg zu beherrschen vermögen. In Deutschland hat man die Nothwendigkeit, eine starke Seemacht zu schaffen, noch bei Zeiten eingesehen und deshalb steigt Deutschlands Einfluß im äußersten Ost von Tag zu Tag. Die belgische Regierung sollte ihre volle Aufmerksamkeit dieser Frage zuwenden, so lange es überhaupt noch Zeit ist. Die Schaffung einer belgischen Marine ist an sich durchaus kein schwieriges Problem. Das Königreich besitzt eine lange Meeresküste und den verkehrreichsten Hafen des Festlandes. Es ist überdies das reichste Land in Europa und die Kosten der Herstellung einer Marine sind um so niedriger anzuschlagen, als es sich ja um produktive Anlagen handelt, die sich von der Anlage der Eisenbahnen in keiner Weise unterscheiden. Wie die Dinge heute stehen, ist Belgien mit seinem ganzen überseeischen Verkehr fremden Schiffsahrtsgesellschaften förmlich tributpflichtig und muß es als besondere Gnade ansehen, wenn einzelne Kompagnien ihre Schiffe in Antwerpen anhalten lassen. König Leopold II. hat nun dem Ministerium gegenüber den dringenden Wunsch ge-

äußert, die Frage der Schaffung einer belgischen Marine aus dem Stadium der Erörterung in jenes der Verwirklichung übergehen zu sehen. Vor Kurzem hatte er in dieser Frage eine mehrstündige Konferenz mit dem Verkehrsminister in Ostende. Wer da weiß, mit welcher Fähigkeit der König einen Gedanken, dessen Erfriehlichkeit er erkannt hat, festhält, darf von der Initiative des klugen Fürsten bald einen greifbaren Erfolg erwarten.

## Frankreich.

Paris, 25. Sept. Durch eine Mittheilung des Kriegsministeriums an die Zeitungen wird die Blättermeldung, daß die Herstellung der Gewehre nach dem neuen Modell eingestellt worden sei oder langsamer betrieben werde, als unbegründet bezeichnet und erklärt, daß der Kriegsminister Ferron sofort bei seinem Dienstantritt eine beschleunigte Herstellung angeordnet habe und daß diese in fortwährend steigender Progression vor sich gehen werde. Hinzugefügt wird, daß die mit Zustimmung des Kriegsministers eingetretene Herabminderung der geforderten Kredite ohne Einfluß sei auf die Herstellung der Waffen und Patronen. — Die hiesigen Zeitungen bestätigen, daß die Regierung die Konversion der alten 4 1/2 Proz. Rente in 3 Proz. erwägt. Die weitere Herabminderung des außerordentlichen Budgets wird als ein Beweis betrachtet, daß eine neue Anleihe nicht beabsichtigt wird. — Das „Journal des Debats“ meldet, die Regierung habe den Gefandten Ferraud in Marokko beauftragt, wegen Ermordung des französischen Offiziers Schmidt vom Sultan von Marokko Schadloshaltung zu fordern. — Der Ministerrath setzte gestern das außerordentliche Budget des Krieges von 139 auf 84, das der Marine von 30 1/2 auf 16 Millionen herab. — Laut einer Nachricht des „Temps“ hat der deutsche Botschafter Graf Münster in der gestrigen Unterredung mit Florens die Ueberzeugung ausgesprochen, daß alle Mächte gegenwärtig über die Erhaltung des Friedens einverstanden seien. Graf Münster habe ferner bemerkt, die Gesundheit des Deutschen Kaisers sei jetzt sehr gut. — Der junge Schnebele wird in den ersten Tagen der nächsten Woche in Metz vor die Strafkammer gestellt werden.

— Der Abg. René Brice toastete jüngst auf einem Bankett auf die „Einigkeit aller Franzosen in der Republik“, als sich in dem Saale plötzlich der Ruf erhob: „Es lebe Boulanger!“ Der Schwiegerohn des Akademikers Camille Doucet wandte sich mit großer Geistesgegenwart an die Gruppe, woher der Ruf kam, und sagte: „Sie lassen den General Boulanger hoch leben. Die Gelegenheit ist mir erwünscht, Ihnen aufrichtig und ohne Leidenschaft meinen Standpunkt zu der Boulanger-Frage darzulegen. Der General Boulanger ist ein tapferer Offizier, war sich übrigens von all unseren Offizieren und all unseren Soldaten sagen läßt. Als Kriegsminister leitete er der Nation einen unbefriedigbaren Dienst, indem er ihr Selbstbewußtsein hob und seit 1871 der Erste war, der nicht als Befestiger sprach. Ich füge hinzu, daß er an der Spitze eines unserer Armee-corps steht, und wenn, was Gott verhüten möge, ein Krieg ausbräche, einer von denen wäre, welche unsere wackeren Truppen in's Feld führen würden. Aus diesem Grunde meine ich, ziemt es uns, mit Zurückhaltung von ihm zu sprechen und mit Schonung einen höheren Offizier zu behandeln, welche politischen Fehler er auch immer begangen haben mag, so lange er einen Oberbefehl ausübt. Dies vorausgeschickt, erkläre ich, daß die Rückkehr des Generals Boulanger in's Kriegsministerium zugleich eine innere und eine auswärtige Gefahr bedeuten würde. Eine innere Gefahr, weil, wie Herr Clemenceau sagte, der General allzusehr die Popularität liebt und es sich schlecht ansieht, wenn das Portefeuille des Krieges in der Hand eines Mannes liegt, der sich allzu sehr von denen beeinflussen läßt, welche sich im Jahre 1870 als die erbittertesten Feinde des Heeres zeigten, dessen oberster Führer er als Minister ist. Eine auswärtige Gefahr, weil wir — als Männer der Arbeit, die den Frieden wollen, allerdings einen ehrenvollen Frieden, die Niemand herausfordern, keinen anderen Krieg begreifen, als den Vertheidigungskrieg, und meinen, die Vertheidigung des Landes müsse ohne Lärm, ohne Prahlerei vorbereitet werden — einen Mann für gefährlich halten müssen, der in seiner Rede weise und in seinen Handlungen sich nicht immer der Zurückhaltung und der Mäßigung befleißigt, welche die Klugheit und die wahren Interessen des Vaterlandes uns auferlegen.“

## Italien.

Rom, 24. Sept. Der Papst empfing heute den preussischen Gefandten v. Schlözer.

## Großbritannien.

Mittelstown, 24. Sept. Bei der Fortsetzung der Verhandlung des Prozesses gegen O'Brien drückte das Gericht sein Bedauern darüber aus, daß O'Brien ohne Vertheidiger sei, da Harrington geglaubt habe, die von ihm übernommene Aufgabe nicht erfüllen zu sollen. Die Verantwortlichkeit treffe Harrington allein. Dillon rechtfertigt Harrington, indem er sich über die gestrige Bemerkungen des Staatsanwalts beschwert. Das Urtheil gegen O'Brien lautet hinsichtlich des einen der beiden Anklagepunkte auf dreimonatliches Gefängniß; hinsichtlich des anderen Anklagepunktes werden die Verhandlungen weitergehen. Gegen die heutige Verurtheilung hat O'Brien Berufung eingelegt. Das Gerücht verurtheilt O'Brien auch wegen des zweiten Anklagepunktes zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, welche jedoch mit der gleichen Strafe für den ersten Anklagepunkt zusammenfallen soll.

Die angebotene Kaution wurde angenommen. Der Mitangeklagte, Bächter Mandaille, wurde zu einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt und ebenfalls bis zur Entscheidung über die Berufung gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt.

#### Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. Sept. In den gestrigen hiesigen Wahlen zur Zweiten Kammer siegten durchweg die Liberalen (Freihändler). Der Redakteur Gustafsen, der unter den liberalen Kandidaten die wenigsten Stimmen zählte, erhielt noch 4880, während die höchste Ziffer eines Kandidaten der rein protektionistischen Partei nur 2800 betrug. Damit ist die absolute Majorität der Freihändler in der Zweiten Kammer gesichert.

#### Rußland.

St. Petersburg, 25. Sept. Der deutschen „Petersburger Zeitung“ zufolge wäre eine demnächstige allgemeine Erhöhung des Zolltarifs zu erwarten. Von 241 Positionen desselben sollen nur 38 intakt bleiben. — Der „Vörsezeitung“ zufolge werden die Unterhandlungen wegen des Abchlusses einer russischen Anleihe in Paris nicht allein mit der Rothschild-Gruppe geführt, auch seitens der Gruppen des Comptoir d'Escompte liege eine Offerte vor.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. September.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm ist in der Nacht von Samstag zum Sonntag aus Schweden hier eingetroffen. Der Prinz hat auf der Rückreise sich in Kopenhagen aufgehalten und wurde von Ihren Majestäten dem König und der Königin von Dänemark in Fredensborg empfangen.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog hat sich gestern Nachmittag nach Freiburg begeben und beabsichtigt heute in Breisach dem dortigen landwirthschaftlichen Gauferst anzuwohnen.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben gestern nach dem Gottesdienst in der Schlosskirche verschiedene Personen Audienz ertheilt; auch nahm der Großherzog die Meldung des Major a. D. Sido, bisher Kompaniechef im 4. Pommer'schen Infanterie-Regiment Nr. 21, und des Hauptmann Schauble, Kompaniechef im Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87, entgegen.

Heute früh 8 Uhr 25 Minuten traf Seine Majestät der Deutsche Kaiser auf der Station Mühlburgerthor dahier ein und hielt sich dort einige Minuten auf, um die Begrüßung Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin entgegen zu nehmen. Höchstselben bestiegen den Waggon Seiner Majestät und verließen daselbst bis zur Weiterreise nach Baden-Baden. Seine Majestät empfing noch Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen Ludwig Wilhelm sowie die Oberhofmeisterin Frau von Holzling. Der Kaiser erschien bei der Abfahrt am Fenster und wurde von dem zahlreich versammelten Publikum lebhaft begrüßt.

Im Laufe des Vormittags nahm der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und besuchte die Sitzung der Konferenz des Rothen Kreuzes, wo Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin sich während der ganzen Dauer derselben befand. Um Mittag nahm der Großherzog die Meldung folgender Offiziere entgegen: des Premierlieutenants Freiherrn von Sebeck, à la suite des 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Leib-Garde-) Regiments Nr. 115, Adjutant der 55. Infanterie-Brigade, des Premierlieutenants von Boyna vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, des Secondelieutenants Eschhorn vom Oberhessischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 und des Secondelieutenants von Stöckern-Schlettstedt vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Staatsraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Präsidenten von Regenauer.

Abends besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater, wo Höchstselben die Mitglieder der Konferenz dann im Foyer empfangen werden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mittelst Höchster Entschliessung vom 15. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kandidat Hermann Hildenbrand dahier auf Ansuchen das Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

(Seine Majestät der Kaiser) passirte auf der Durchreise von Berlin nach Baden-Baden heute früh unsere Stadt. Der kaiserliche Extrazug traf um 8 Uhr 25 Min. am Mühlburgerthor-Bahnhof ein, wo Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm Seine Majestät begrüßten. Bei der Abfahrt zeigte Seine Majestät der Kaiser sich dem zahlreich am Bahnhof versammelten Publikum, das in jubelnden Zurufen dem erlauchten Monarchen seine Huldigung darbrachte.

(Vortrag.) Wie wir hören, wird in dem hiesigen Zweigverein des Deutschen Kolonialvereins am nächsten Mittwoch den 28. September, Abends 7 Uhr, im Rathhauseaal Herr Truppel aus Berlin, zuletzt in Rio de Janeiro, Bismarck-Archipel, einen Vortrag über die „koloniale Entwicklung Deutschlands in der Südsee“ halten. Bei der erhöhten Beachtung, welche in der Jetztzeit, namentlich durch die letzten Vorgänge auf Samoa den bedeutenden dort vorhandenen deutschen Interessen zugewandt ist, dürfte ein Vortrag des Herrn Truppel besonders willkommen sein. Herr G. Truppel war etwa 8 Jahre in den verschiedensten Theilen der Südsee in leitenden geschäftlichen Stellungen thätig, zuerst auf den Fidschi-Inseln (kurz nach deren Annexion durch

England 1878), dann auf den Samoa- und Tonga-Inseln und zuletzt im Bismarck-Archipel als Vertreter der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft; in dieser Stellung auch in Kaiser-Wilhelms-Land, und zwar noch vor Errichtung der ersten Station in Finschhafen (Oktober 1885). In Apia auf Samoa war Herr Truppel gerade zur Zeit der leider zunächst resultatlosen Flaggenhissung (deutschen) im Januar 1885 und war Augenzeuge der Entscheidung aller jener Wirren, die in neuerer Zeit wieder besonders zu Tage getreten sind.

E. W. (Alterthumsfunde.) In der Nähe von Dutteneim, A. Bruchsal, haben Grabungen, welche im Juli unterhalb der Station im Interesse des Bahnbaues vorgenommen wurden, zu nicht unerheblichen Alterthumsfunden geführt. Schon im Februar 1883 war dort längs der Bahn Terrain abgehoben worden, was zur Entdeckung eines alten Graburnfeldes aus der Bronzezeit und einiger einem angrenzenden alemannisch-fränkischen Friedhofe angehöriger Beisetzungen führte. Durch die diesjährigen Arbeiten wurde nun ein größeres Stück dieses Friedhofs (dem 4.—6. Jahrhundert nach Christus angehörig) mit 15 Gräbern bloßgelegt. Man stieß auf dieselben in ca. 1 Meter Tiefe; die Stelette von Männern und Frauen waren zum Theil noch befriedigend erhalten. Als Beigaben fanden sich einige Eisenschwerter, eine Anzahl Speere und Pfeilspitzen, Schildbuckel von Eisen mit Bronzengägeln, Eisenknallen, Haarkämme von Bein, verzierte graue Tongefäße von den in solchen Gräbern charakteristischen Formen. Unter den Speerspitzen ist eine eigenthümliche mit untergelegten Beschlagleisten und Dackeln von Eisen versehene bemerkenswerth und selten, da eine ähnliche bis jetzt nur aus Beisungen in Hessen bekannt ist. Ebenso befindet sich unter den Beisungen einer von neuer eigenthümlicher Form. In der Nähe der Gräber ließ man in 2 Meter Tiefe auf die Reste eines Käßels aus Eichenholz. Auch das Urnenfeld wurde wieder berührt und ergab ein großes bauchiges Tongefäß mit einem darin befindlichen kleineren Napf. Die Funde wurden in die Groß. Alterthumshalle verbracht. Es ist wahrscheinlich, daß Friedhof und Urnenfeld noch weiter rückwärts in den Feldern ausgehört sind.

Freiburg, 25. Sept. (Gedächtnisfeier.) Im Kornhausaal fand heute Vormittag eine ernste Feier statt: es war eine Gedächtnisfeier zu Ehren des verstorbenen Generals der Infanterie, Grafen v. Werder, des Helden von Belfort. Die Feier war veranstaltet von dem Landwehr- und Reservistenverein „Belfort“ und waren zu derselben auf ergangene Einladung auch Abordnungen benachbarter Kriegervereine, so besonders zahlreiche vom Kaiserstuhl, erschienen. Aber außer den Vereinsgenossen wohnten auch das Offiziercorps, die staatlichen und städtischen Behörden und andere Eingeladene der Versammlung bei. Der „Männergesangsverein Freiburg“ eröffnete die Feier mit einem Trauerliede, worauf Se. Excellenz Herr General der Infanterie v. Glümer die Rednerbühne betrat, um in kurzer Ansprache die der Geschichte angehörnden Verdienste des Gefallenen zu preisen. Das Bild eines hochbegabten Feldherrn, eines energischen Soldaten, der an der Spitze eines Heres pflichttreuer, zum Aushalten für das Vaterland entschlossener Krieger in strategisch höchst bedenklicher Stellung die Angriffe einer Ueberzahl von Feinden zu Schanden macht, trat uns in der einfachen, aber hochselbständigen Schilderung des Redners lebhaft vor Augen und der tiefe Eindruck, den diese Vorstellung bei allen Anwesenden hervorrief, wurde noch verstärkt durch den Hinweis auf das schlichte Wesen und die edlen Herzens Eigenschaften des Feldherrn, in welchem die Stadt Freiburg ihren Retter vor feindlicher Invasion, ihren Ehrenbürger und der „Belfort-Verein“ sein hervorragendstes Ehrenmitglied verehrt. Ein ergreifendes Lied des Männergesangsvereins schloß die Feier im Kornhausaal, worauf die Versammelten unter den Klängen der Regimentsmusik sich im Zuge zum Siegesdenkmal begaben. Hier legte der Vorstand des „Belfort-Vereins“, Herr Oberlieutenant a. D. Held, einen prachtvollen Kranz nieder und Herr General v. Glümer brachte ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und Se. Königl. Hoheit den Großherzog aus, in welches Tausende, die den Platz füllten, mit Begeisterung einstimmten.

Freiburg, 25. Sept. (Oberheinische Gewerbeausstellung.) Heute können wir sagen, daß wir von einem Defizit wahrscheinlich verschont bleiben, wenn nicht unvorhergesehene Unglücksfälle eintreten. Wie vorauszusehen war, strömen immer zahlreichere Schaaren der Landbevölkerung zum Eingangsthor herein; die Anmeldungen zu der mit dem 1. Oktober zu eröffnenden Disposition haben sich derart gehäuft, daß der zur Aufnahme dieser Gegenstände vorgesehene Platz nicht reicht und weiterer Raum für dieselbe geschafft werden mußte. Also auch bei dieser Sonderausstellung unerwarteter Andrang von Ausstellern und infolge dessen auch wahrscheinlich zahlreicher Besuch derselben von nah und fern.

### Vierte Internationale Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz.

IV.

Wie in der vorigen Nummer d. Bl. bereits erwähnt, schloß sich am Samstag Nachmittag an den Vortrag des Herrn Professor Kraacke-Freiburg über die Lorenz'schen Verbundgeschosse eine praktische Vorführung der letzteren auf dem Lorenz'schen Schießplatz an. Es wurden bei dieser Vorführung die verschiedensten Wirkungen der Compoundgeschosse und der mit Blei- und Kupfermantel versehenen Geschosse gezeigt. Herr Professor Kraacke war in seinem Vortrage davon ausgegangen, daß es im Kriege ja nicht auf die Tödtung, sondern auf die Wirkung, den Gegner nur kampfunfähig zu machen, ankomme, und er hob den Vorzug des Compoundgeschosses gegenüber anderen Geschossen, bei denen die Verwundungen schlimmer seien, hervor. Der Redner betonte, daß wenn das Compoundgeschoss einen Knochen treffe, es denselben nicht zersplittere, sondern glatt durchschlage. Würde also eine Verwundung verursacht, so sei dieselbe in der Regel nicht so schwer zu heilen, wie bei gleichen Verwundungen, die von den anderen Geschossen herrühren. Die nach dem Vortrag auf dem Schießplatz angestellten Versuche, wie die vorgezeigten früher durchschossenen Objekte sollten die Durchschlagkraft der Geschosse bestätigen. Dieselben wurden von den anwesenden Mitgliedern der Konferenz mit lebhaftem Interesse verfolgt. Von den Höchsten Herrschaften wohnten Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, Höchstselbe vorher die Baradausstellung mit einem Besuche beehrt hatte, und Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog der Vorführung bei.

Am Abend fand im Museum ein zu Ehren der Konferenz veranstaltetes Konzert statt, über welches wir a. a. D. berichten (vgl. „Theater und Kunst“). Nach dem Konzerte vereinigten die Großherzoglichen Herrschaften im Museum die Konferenzmitglieder zum Theil.

Der gestrige Sonntag war einem Ausfluge nach Baden-Baden

gewidmet. Der den Konferenzmitgliedern zu diesem Zwecke gestellte Extrazug wurde von etwa 150 Personen, Damen und Herren, benützt; der Zug verließ um 10 Uhr den hiesigen Hauptbahnhof und traf nach einstündiger Fahrt beim schönsten Wetter in Baden-Baden ein, wo eine Deputation des Stadtraths unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters Gönner die Gäste begrüßte. Theils zu Fuß, theils in den zur Verfügung gestellten Wagen begab man sich nach dem Alten Schloß. Der Reiz der prächtigen Parklandschaft und fröhliche Gespräche verkürzten die Zeit während des Aufstiegs, und in bester Laune traf man auf dem Alten Schloße ein, das zu Ehren seiner Besucher ein festliches Gewand, wie die Stadt Baden-Baden auch, angelegt hatte: die Dekorations von frischem Grün und die Fahnen und Trophäen gaben dem Inneren des Schloßes ein freundliches Aussehen, ohne der Szenerie den Reiz des Alterthümlich-Ehrwürdigen und Romantischen zu rauben. Nachdem die Ruine erklettert und der herrliche Rundblick von derselben bewundert worden war, nahm man ein von der Stadt angebotenes Frühstück ein. Während des letzteren sprach der Vorsitzende der Konferenz, Graf Stolberg, im Namen Aller für die gastfreundliche Aufnahme Dank aus und forderte die Versammelten dazu auf, auf das fernere Blühen und Gedeihen der Stadt Baden ein Hoch auszubringen. Die Aufforderung fand freudige Zustimmung. In Erwiderung dieses Trinkspruchs dankte Herr Oberbürgermeister Gönner den Gästen für ihren Besuch und brachte dem Rothen Kreuz sein Hoch.

Der Nachmittag wurde einer Besichtigung des Groß. Friedrichsbades gewidmet und gegen 6 Uhr begann das Festessen im Konversationshause. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Könnemann angeführt und die trefflichen Leistungen der Kapelle wie die Trinksprüche, welche das Mahl würzten, trugen zur Hebung der Stimmung bei. Unter den Toasten seien der des Grafen von Stolberg auf die Souveräne der bei der Konferenz vertretenen Regierungen, der des Herrn Präsidenten Moynier auf das Deutsche Kaiserthum und die Großherzogliche Familie, sowie die Trinksprüche des Herrn Geheimrath Dr. Jarda auf ein erpriesliches Wirken des Rothen Kreuzes, des Herrn Geheimrath Sachs auf die Mitarbeiter an der legendreichen Einrichtung des Rothen Kreuzes, des Herrn Geheimen Rabinersathes von Dow auf den Badischen Landesverein des Rothen Kreuzes und des Herrn Birkel, Staatsraths v. Juschowitz auf das deutsche Centralcomité erwähnt. Auf das Diner folgte eine glänzende Beleuchtung der Wiese und des Konversationshauses, während im Rost die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 unter Direktionssführung des Herrn Chorführers Birt ein namentlich aus leichten Opern-melodien und flotten Märschen zusammengesetztes Konzertprogramm trefflich ausführte. Scherz nur trennte man sich von dem bunten, lichtüberflutheten Bilde, welches der Gartengarten mit seiner fröhlichen Gesellschaft bot, um die Rückfahrt nach Karlsruhe anzutreten.

Heute früh um 10 Uhr nach den Festlichkeiten des gestrigen Tages die ernste Arbeit der Konferenz wieder aufgenommen. Auch heute zeichneten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, zu Höchstselben sich später Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm an, die Sitzung mit ihrem Besuche aus. Die Verhandlungen wendeten sich zunächst dem Punkte 1 des Konferenzprogramms zu: die Verwendung des von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin von Preußen der Konferenz allseitig bewilligten Gaben, die Summe von 6000 Mark, drei Medaillen in Gold und neun Medaillen in Silber betreffend. Wie schon früher erwähnt, war die Veranlassung dieses Themas zurückgestellt worden, bis die in der ersten Sitzung der Konferenz gewählte Kommission ihren Bericht erstatten würde. Das letztere war heute der Fall.

Es lagen hinsichtlich der Verwendung des Ehrenpreises Ihrer Majestät vier verschiedene Anträge vor. Das Niederländische Centralcomité schlug vor, eine Konkurrenz auszusprechen, welche sich mit der Lösung der für die Centralcomités der kleineren Staaten schwierigsten Frage beschäftigen soll, ausgedehnte und zuverlässige Krankenpflegerinnen sowie eingetragene Krankenpfleger dauernd zur Verfügung zu haben. Das Belgische Centralcomité proponirte, eine Ausstellung aller sich auf den Verdiensttransport bezüglichen Gegenstände, wie Tragbahnen, Land- und Eisenbahnwagen für den Verdiensttransport und so weiter zu veranstalten und die hervorragenden Ausstellungsobjekte durch die zur Verfügung gestellten Medaillen sowie durch Geldpreise auszuzeichnen, zu welchem Zwecke der Gesamt-Geldbetrag in verschiedene Beträge einzutheilen ist. Das Portugiesische Centralcomité empfahl: a. den Gesamtbetrag von 6000 M. in drei Preise von je 2000 M. einzutheilen, die von dem Internationalen Comité zu Genf an diejenigen zu vertheilen sind, welche in einem auszuführenden internationalen Konkurrenz die drei großen Probleme der Kriegschirurgie am besten lösen: die Eiterverbindung, die Blutstillung und die Schmerzlosigkeit; b. eine goldene Medaille dem Gründer des Rothen Kreuzes, Herrn Dunant, zuzuerkennen; c. eine goldene Medaille dem Gründer der antiseptischen Wundbehandlungs-methode, Lister, zuzuerkennen; d. eine silberne Medaille in der sab a. näher bezeichneten Weise dem Verfasser der besten theoretischen und praktischen Abhandlung über die Verpflegung der Verwundeten im Felde und auf dem Schlachtfelde zuzuerkennen; e. eine silberne Medaille in gleicher Weise wie ad d. dem Verfasser der besten theoretischen und praktischen Abhandlung über die konservative Chirurgie zuzuerkennen; f. eine silberne Medaille derjenigen Gesellschaft vom Rothen Kreuz zuzuerkennen, welche sich in dem nächsten Kriege am meisten auszeichnet, sowohl was Personal, Material, wie die Qualität der Hilfeleistung anlangt. Die Gesellschaften der kriegsführenden Staaten sind von diesem Preise ausgeschlossen. Das Dänische Centralcomité endlich befürwortete, eine Konkurrenz auszusprechen für die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths, d. h. für die zweckmäßigste Feststellung und Beschaffung sämtlicher Gegenstände, welche zur Einrichtung und Benutzung eines für eine gewisse Anzahl von Verwundeten und Erkrankten (beispielsweise 50) bestimmten transportablen Lazareths erforderlich sind.

Von diesen Vorschlägen fand derjenige des Dänischen Centralcomité's den meisten Beifall in der Kommission, die demgemäß der heutigen Plenarsitzung durch den Mund ihres Berichterstatters, des Herrn Geheimen Medizinalraths und Professors Dr. Gurk, folgenden Antrag einstimmig zur Annahme empfahl: Die von Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin allergnädigst bewilligten Gaben für die folgende Preisauszeichnung zu verwenden: Die beste innere Einrichtung eines transportablen Lazareths, d. h. die zweckmäßigste Feststellung und Beschaffung sämtlicher Gegenstände, welche zur Einrichtung und Benutzung eines für eine gewisse Zahl von Verwundeten oder Erkrankten bestimmten transportablen Lazareths erforderlich sind. Die Kommission schlug zugleich der Konferenz vor, das Deutsche Centralcomité mit der Aufstellung des Programms zu betrauen.

Der Antrag der Kommission stieß auf keinen prinzipiellen Widerspruch; die Debatte bezog sich vorzugsweise auf Einzelheiten der Programmumstellung. Es beteiligten sich an ihr namentlich der dänische Kriegsminister a. D. General v. Thomesen, Präsident der Dänischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, der Vizepräsident des Belgischen Centralomite's J. Taffon, der Sekretär des Belgischen Centralomite's Mr. Clifffen, der Vertreter der Königlich Preussischen Staatsregierung Generalarzt I. Klasse Dr. v. Coler, der Präsident des Großherzoglichen Finanzministeriums Wirkl. Geh. Rath Weber, der Vorsitzende des Sächsischen Landesvereins Geheimer Regierungsrath v. Criegern-Thummig und der Königlich Preussische Rabinetsrath v. dem Knesebeck. Bei der Abstimmung wurde der Kommissionsantrag im Wesentlichen angenommen.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit kam die Frage Nr. 6 des Konferenzprogramms zu Erörterung: Welche Mittel sind anzuwenden, um nicht berechtigtere Vereine zu verbinden, sich des Namens des Roten Kreuzes bei Anruf der öffentlichen Wohltätigkeit zu bedienen. Ge stellt und begründet ist das Thema vom Belgischen Centralomite'. Der Bericht des Belgischen Centralomite's führt aus, es sei von wesentlicher Bedeutung, daß die einigle Quelle, die der öffentlichen Wohltätigkeit, aus welcher die Gesellschaften vom Roten Kreuz ihre Mittel schöpfen, nicht von Andern benützt werde und für sie verleihe. Es sei von Wichtigkeit, die Beschaffung der Hilfsmittel zu centralisiren und ihre Verteilung nach einem bestimmten vorbereiteten Plane vorzunehmen. Daher ersuchte es gebeten, daß in jedem Lande die Regierung die Gesellschaft, welche sich die Bewundetenpflege zur Aufgabe gestellt hat, offiziell anerkennt und daß die Thätigkeit dieser einmal anerkannten Gesellschaft nicht durch unberechtigtere Personen durchkreuzt und ihr durch letztere die Hilfsmittel geraubt werden, deren sie zur Erfüllung ihrer Aufgabe notwendig bedarf. Der Bericht erkennt an, daß dies auf georbeter Weise nach Maßgabe der in den einzelnen Ländern bestehenden verfassungsmäßigen Bestimmungen geschehen müsse. Immerhin sei aber eine Beschlußfassung der Konferenz in der Sache von großem Nutzen, da sie die Regierungen zu einem Vorgehen in dieser Richtung anregen und sie darauf aufmerksam machen dürfte, daß es für sie ebenso wohl unbedingte Notwendigkeit ist, die Stellung der Gesellschaften vom Roten Kreuz in jedem Lande genau zu fixiren, wie auch Beschäftigung der Gesellschaften die Hilfsmittel sicher zu stellen, deren sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedürfen. Es wird insbesondere empfohlen, daß in jedem Lande nur eine Gesellschaft bestehe. An die Worte des Berichterstatters, des Herrn Taffon, schloß sich eine längere Debatte, die namentlich durch die Herren von dem Knesebeck, von Criegern-Thummig, Wirkl. Staatsrath Martens, Prof. Albert vom Dellerr. Patriotischen Hilfsverein und dem Grafen della Somma gli geführt wurde. Bei der Abstimmung gelangte die vom Belgischen Centralomite beantragte Resolution auf Antrag des Herrn von dem Knesebeck in folgender Fassung zur Annahme: „Die Internationale Konferenz spricht den Wunsch aus, daß in jedem Lande, welches der Genfer Konvention beigetreten ist, eine Gesellschaft des Roten Kreuzes beigegeben wird, welcher allein mit ihren Organen das Recht zusteht, dieses Beizeichen zu führen, und daß alle Regierungen ersucht werden, soweit sie dies mit der Landesgesetzgebung vereinbar halten, Maßregeln zu treffen, um die von ihnen anerkannte Gesellschaft vor Mißbräuchen zu schützen, die zum Nachtheil der Gesellschaft ausüben könnten.“

Die nächste zur Verhandlung kommende Frage betraf die Errichtung von Museen für das Material der Ambulanzen. Bekanntlich ist Graf Sercurier, der es übernommen hatte, über diese schon auf der Genfer Konferenz angeregte Frage Bericht zu erstatten, leider inzwischen verstorben. Mit dem Grafen Sercurier hat das Rote Kreuz nicht nur einen der hervorragendsten und begabtesten Mitarbeiter verloren, sondern es entstand auch die Gefahr, daß die in Genf von Sercurier so warm befürwortete Frage der Museen noch weiter verlagert werde. Unter diesen Umständen übernahm das Mitglied des Niederländischen Centralomite's, Herr Pompe van Meerdervoort, den Bericht über das Thema. Der Bericht schlägt einige allgemeine Grundsätze für die Errichtung eines centralen Museums vor. In der Debatte betonte Mr. Clifffen, das Projekt der Errichtung eines solchen Museums sei, seit Graf Sercurier mit ihm hervorgetreten ist, durch die Menge neuer Erfindungen viel schwieriger geworden. Der Nutzen, den ein solches Museum ausüben sollte, werde leichter und einfacher erreicht durch den Austausch von Musteralbumen unter den einzelnen Centralomite's. Der Antrag Clifffen wurde jedoch abgelehnt und auf Antrag des Herrn Pompe van Meerdervoort beschloffen, dem Internationalen Centralomite in Genf den Auftrag zu erteilen, eine Enquete über die Durchführbarkeit und Nützlichkeit des Projekts zu veranstalten und der nächsten Konferenz Bericht zu erstatten.

Nach einer kurzen Pause wurde um 2 Uhr in den Verhandlungen fortgefahren. Zur Debatte gelangte der vom Centralomite der Schweizerischen Gesellschaft vom Roten Kreuz erstattete Bericht über die Frage: „Durch welche Maßnahmen können die Bevölkerung zu wirksamer Unterstützung der auf dem Kriegstheater thätigen Gesellschaften vom Roten Kreuz angeregt werden?“ An erster Stelle soll Zweck und Bedeutung der Genfer Konvention sowie des Roten Kreuzes in populärer Weise zur Kenntnis des großen Publikums gebracht werden. Kurze sachliche Abhandlungen seien hierzu besonders geeignet, wenn sie immer wieder verbreitet würden. Vorzugsweise würden etwa hier nachfolgende Thematika behandelt werden müssen: Gründung von Lokalmite's; Errichtung von Lazarethdepots; die Mittel, personelle und anopferungsfähige Hilfskräfte zu gewinnen; Einrichtung von Ertrichungs-, Verband- und Lagerstationen auf den Hauptbahnhöfen. Auf den Nutzen der Presse wird gleichfalls hingewiesen. Ferner versuche man, auf die Jugend einzuwirken. Ritter Dr. v. Arnetz-Destereich sprach im Laufe der Diskussion, die übrigens zu einer Resolution nicht führte, die Ansicht aus, daß die Frage nur im Einverständnis mit der Militärverwaltung gelöst werden könne.

Ueber die weiter diskutierte Frage: „Sollen die europäischen Gesellschaften vom Roten Kreuz den verwundeten und erkrankten Soldaten Hilfe spenden in solchen Kriegen, welche in außereuropäischen Ländern geführt werden?“ hat das Holländische Centralomite den Bericht zu erstatten. Die Antwort lautet bejahend aus drei Gründen: Das Rote Kreuz umfaßt die ganze Welt; die nationale Hilfsleistung ist für die Komite's vom Roten Kreuz Verpflichtung; die Hilfsleistung in außereuropäischen Ländern ist oft unbedingt geboten. Es wird dies an Beispielen im Verichte bewiesen. Die Art und Weise der Hilfsleistung wird indessen je nach den verschiedenen Ländern eine verschiedene sein müssen. Die richtige Form zu finden, werde dem Ermessen der Centralomite's überlassen werden müssen. Es entspann sich über diesen Punkt eine längere Debatte, in der u. A. darauf hingewiesen ward, daß die Frage noch nicht decart doretet sei, um darüber entsilig zu beschließen. Es dürfte sich ja auch empfehlen, die Ansichten solcher

Männer darüber zu hören, die schon mehrfach Gelegenheit hatten, Erfahrungen auf diesem Gebiete zu machen. v. Arnetz-Destereich kann nicht begreifen, wie man in der Beantwortung der vorwärtigen Frage noch im Zweifel sein könne. Nach eingehender Debatte beantragte das Niederländische Komite, daß die Frage der nächsten Konferenz zur Entscheidung vorgelegt werden solle, doch konnte man sich darüber nicht einig werden, vielmehr wurde die Debatte bis Morgen vertagt. Die Delegirten wurden sodann zu einer Sitzung am Morgen früh  $\frac{1}{2}$  10 Uhr in den Sitzungsaal der Ersten Kammer eingeladen. Die nächste Sitzung der Konferenz findet früh am 10 Uhr statt. Um  $\frac{1}{4}$  4 Uhr Nachmittags wurde nach diesen Festsetzungen die heutige Sitzung geschlossen.

### Theater und Kunst.

—k. (Konzert.) Vergangenen Samstag Abend veranstaltete die Museums-Gesellschaft zu Ehren der Internationalen Konferenz der Vereine vom Roten Kreuz ein Festkonzert und eröffnete damit gleichzeitig den Reigen ihrer dieswintertlichen Unterhaltungsabende. Eine besondere Auszeichnung war auch dieser Veranstaltung durch die Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin zu Theil geworden. Das Programm erfreute die Zuhörer mit einer Reihe anziehender Vorträge instrumentalen, vokalen und deklamatorischen Charakters. An der Spitze stand der edle, schönheitsvolle erste Satz aus Schubert's A-moll-Streichquartett, der von den Herren Decker, Steinhilber, Gög und Schöbel mit Verständniß und guter Schattirung dargeboten wurde. In dem von den Künstlerin später gespielten Bagiosog von Spohr war es besonders der Primageiger, Herr Decker, der durch sein ionisches, gewandtes und ausdrucksvolles Spiel hervorragt. Eine Steigerung erfuhr der Beifall bei den Gesangsvorträgen der Herren Blank und Oberländer und des Hrn. Mailhae. Ersterer hat namentlich Klughardt's „Mir träumte von einem Königs-kind“ und Brahms' „Bon ewiger Liebe“ mit wirksamer Stimmentfaltung und warmer Empfindung; Letztere hatten sich in den Vorträgen der selbstbetannten Trompeterlieder von Nibel gefeilt, wobei der anfänglich etwas fähle Trompeter mehr und mehr von der warmberzigen Margarethe zu lebhafter Empfindung angeget zu werden schien. Der Schöbel hatte in einem Largo von Handel und in einer Gavotte von Popper Gelegenheit zur Entfaltung eines ruhigen, gefangmäßigen wie auch eines lebhaften, effektvollen Spiels. Die Deklamation machte fast mehr noch durch die leichte, feinsensiv, humorvolle Art des Vortrags durch Herrn Kraußne, als durch ihren Inhalt eine freundliche erhebende Wirkung.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
Berlin, 26. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Dem Reichsminister sind anlässlich seines Ministerjubiläums aus allen Theilen Deutschlands sowie des Auslandes, namentlich Oesterreich, Italien und England, zahlreiche wohlwollende Begrüßungen zugegangen; die Zahl der Telegramme allein beträgt viele Hunderte, an deren Spitze die Glückwünsche Ihrer Majestät der Kaiserin, der Kronprinzlichen Herrschaften und verschiedener deutscher Souveräne und ihrer Minister sich befinden. Besonders sympathische Kundgebungen erhielt der Reichskanzler von dem König von Italien und von Crispi.

München, 26. Sept. Die Kammer der Reichsräthe nahm einstimmig das Brauweinsteuergesetz an, nachdem der Referent Graf Lerchensfeld dem Ministerium für die Wahrung der bairischen Separatrechte gedankt hatte.

Kolmar, 26. Sept. Einer Depesche des Generalprokurators in Nancy zufolge ist an der Grenze bei Bezuicourt ein französischer Bürger getödtet und ein anderer verwundet worden. Deutscherseits ist eine genaue Untersuchung des Vorgangs angeordnet. Es verlanget, ohne daß Genanes befehligt, ein auf der Jagd unmittelbar an der Grenze befindlicher Franzose habe, von diesseitigen Förstern angerufen, nicht geantwortet; die Förster hätten Wildbeute vernichtet und ihre Waffen gebraucht, wobei der Jäger am Bein verwundet und ein Piqueur getödtet

worden sei. (Nach eingegangenen weiteren Nachrichten heißt der zum Forstschutze kommandirte Soldat vom Jägerbataillon in Zabern, welcher am Samstag auf deutschem Boden mehrere Schüsse abgab, Kaufmann; der getödtete Franzose heißt Brignon und ist aus Raonletape; der verwundete soll ein Kavallerielieutenant von Wangen aus Luneville sein. Der Standort des Letzteren bei Abgabe der Schüsse ist bis jetzt unbekannt, ebensowenig die näheren Umstände des Vorfalles. Wo der Vorgang passirte ist die Grenzlinie sehr unklar.)

Wien, 26. Sept. Der hygienische Kongreß wurde durch den Kronprinzen Rudolf mit einer Rede eröffnet, worin derselbe auf die hohe Aufgabe der auf wissenschaftlicher Grundlage fußenden, von der Demographie unterstützten Hygiene hinwies, welche alle Bereiche umfasse: das Haus, die Schule, die Produktion, die Kriege, Stadt und Dorf, den Verkehr und die Industrie. Die Theilnahme so illustrierter Vertreter aller Nationen und Staaten sei ein Beweis für die internationale Bedeutung der Hygiene. Hierauf begrüßte der Kronprinz die Vertreter.

Toblach, 26. Sept. Die Kronprinzessin reist mit ihren Töchtern Dienstag und Mittwoch nach Triest gereist; der Kronprinz ist gestern Vormittag nach Triest gereist; Mackenzie begleitete den Kronprinzen auf einem Theil der Reise und ging Nachmittags nach Meran ab.

London, 26. Sept. Die „Times“ erfahren, daß das englische Cabinet im Einverständnis mit der spanischen Regierung beschloffen habe, eine Subvention für die Herstellung eines monatlichen Postdampferdienstes zwischen Vancouver, China und Japan zu bewilligen. Damit würde der Verbindungsweeg zwischen England und dem fernem Osten vervollständigt werden.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 27. Sept. 100 Ab. Vorh.: „Relegirte Studenten“, Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix. Anfang 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
In Baden: Mittwoch, 28. Sept. 13. Vorh. außer Abonnem.: „Die weiße Dame“, Oper in 3 Akten. Musik von Volle dieu. Anfang 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register.  
Geburten. 20. Sept. Edith Luise, v. Frdr. Kohlbein, Bezirksarzt. — Jakob Karl, v. Bispel, Fabrikarbeiter. — August Karl Ludwig, v. Ludwig Schweisgut, Hof-Pianofortefabrikant. — 21. Sept. Friedrich Adolf, v. Adolf Werner, Kaufmann. — Karl Josef, v. K. Bögel, Wirth. — 22. Sept. Ana Emilia, v. Karl Walthier, Feldwebel. — 23. Sept. Theresia, v. Ch. Weichmüller, Metzger. — 24. Sept. Hermann, v. J. Schrittmir, Tagelöhner. — 25. Sept. Katharina, v. Max Schütz, Schlossermeister. — 26. Sept. Eva Katharina Luise, v. Seb. Joff, Schreiner.  
Eheaufgelo. 24. Sept. Wihl. Müller von hier, Glaser hier, mit Theresia Köpfer, geb. Grether von Ruppenheim. — 26. Sept. Jakob Ulrich von Teutschneureuth, Metzger hier, mit Helena Göpfrich von Reibheim. — Wihl. Krattinger von hier, Schlosser hier, mit Anna Schmidt von hier.  
Todesfälle. 24. Sept. Julie, Wwe. des Fabrikanten Ch. Griesbach, 79 J. — Amalie Henslin, ledig, Privat., 66 J. 25. Sept. Hermann, v. Johann Fiedel, Hofhofenwirtscher. — Bernine Schuler, ledig, Privatier., 58 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom.		Relat. Feuchtigk.	Wind.	Himmel.
	max	min			
24. Nachts 9 U.	757.4	+ 71	70	93	C sehr bew.
25. Mrgs. 7 U.	756.0	+ 54	61	91	SE sehr bew.
25. Mrgs. 2 U.	754.9	+ 12.9	67	61	NE bedeckt
25. Nachts 9 U.	754.1	+ 54	62	92	NE klar
26. Mrgs. 7 U.	752.0	+ 38	54	90	NE sehr bew.
26. Mrgs. 2 U.	748.6	+ 13.8	60	52	SE klar

Wasserstand des Rheins. Maxan, 25. Sept. Mrgs. 3.33 m, gefallen 3 cm. — 26. Sept., Mrgs. 3.30 m, gefallen 3 cm.

### Wetterkarte vom 26. September, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern wesentlich verändert, ein ziemlich tieferes Minimum liegt nördlich von Schottland, während der Luftdruck im Südwesten am höchsten ist. Die Depression im Osten ist im Vertheilung begriffen. Die meist schwache Luftbewegung ist das Wetter über Centraleuropa im Norden trübe und meist etwas wärmer; im Süden vielfach heiter und etwas kühler. In Süddeutschland wurde stellenweise Reif beobachtet, in München sank die Temperatur einen Grad unter Null. Aus Stagen wurde Nordlicht, aus Wilhelmshafen magnetische Störungen gemeldet. (Deutsche Seemarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 26. September 1887.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.60	Staatsbahn	184 $\frac{7}{8}$
4% Preuß. Kons.	106.30	Vombarben	70 $\frac{7}{8}$
4% Baden in H.	103.40	Baltiger	174.20
4% „ in W.	104.85	Elbthal	143 $\frac{3}{4}$
Deut. Goldrente	91.20	Miedlenburger	135.70
Silber.	66.60	Dessl. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	81.60	Lübeck-BüchensBh.	160.50
1877r. Russen	96.40	Gotthard	105.40
1880r.	80.60	Wesfal. a. Amfd.	168.60
11. Orientanleihe	54.70	„ „ London	80.44
Italiener compt.	97.90	„ „ Paris	80.45
Ägypter	74.50	„ „ Wien	162.35
Spanier	67.30	Napoleonsdr	16.15
5% Serben	78. —	Privatistfonto	2 $\frac{1}{2}$
Banks.		Bab. Zuckerrabrik	73.90
Kreditaktien	228. —	Alfalt Welteleg.	—
Disconto-Kommandit	196.20	Kreditaktien	228 $\frac{1}{8}$
Basler Bankver.	157.30	Staatsbahn	184 $\frac{7}{8}$
Darmstädter Bank	137.30	Vombarben	71 $\frac{1}{2}$
5% Serb. Hyp. Bb.	78.80	Tendenz:	matt.

  

Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	458. —	Kreditaktien	282.10
Staatsbahn	373. —	Marknoten	61.50
Vombarben	143. —	Tendenz:	schwach.
Dis. Kommand.	195.70	Paris.	—
Kaurahlitte	86.40	4 $\frac{1}{2}$ % Rente	108.95
Dortmunder	70.70	Spanier	68
Marienburg	57.10	Ägypter	379. —
Miedlenburger	—	Ottomane	493. —
Tendenz:	—	Tendenz:	—

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
 Karlsruhe. Gestern Abend 9 1/2 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,  
**Frau Julie Griesbach, geb. Leber,**  
 im 80. Lebensjahre; wovon wir tiefbetrübt Verwandten und Bekannten Nachricht geben.  
 Karlsruhe, den 25. September 1887.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
 3.116. Bruchsal. Hiermit bringen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, daß unser innig geliebter Sohn, Bruder und Schwager  
**Franz Anton Goflar**  
 nach längerem Leiden im Alter von 20 Jahren 3 Monaten heute früh 1/2 6 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.  
 Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag eils Uhr statt.  
 Bruchsal, den 25. Sept. 1887.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 G. F. Goflar.

**Todesanzeige.**  
 3.118. Karlsruhe. Tiefbetrübt erfüllen wir die traurige Pflicht, das heute früh 4 Uhr erfolgte Ableben unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels,  
**Joseph Bayer,**  
 Biegelbühler, anzugeben; er verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 39 Jahren.  
 Um stille Theilnahme bitten, Karlsruhe, 26. Septbr. 1887.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch den 28., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Belfortstraße 12, aus statt.

**Bekanntmachung.**  
 Auf 23. Oktober d. J. ist dahier die Stelle eines **Ortsbauverwalters** (Baukontrolleur und sachverständigen Mitglieds der Ortsbaukommission, vergl. § 44 der allgemeinen Bauordnung vom 5. Mai 1869) zu besetzen.  
 Bewerbungen um diese Stelle sind spätestens bis zum **15. d. Mts.** hier einzureichen; sie müssen die persönlichen und beruflichen Verhältnisse des Bewerbers und dessen Gehaltsansprüche angeben.  
 Nur wissenschaftlich gebildete und zugleich praktisch erfahrene Architekten haben Anspruch auf Berücksichtigung.  
 Karlsruhe, den 24. September 1887.  
 Der Stadtrath.  
 Schneker.  
 Schumacher.

**Erliebtes Stipendium.**  
 Das **Oeffentliche Familienstipendium** dahier, im Betrage von jährlich 85 M 71 S, beginnend vom 23. April 1886, ist wieder an Verwandte der Stifter und in deren Ermanglung an hiesige Bürgersöhne zu vergeben.  
 Der Stipendiat ist nach der Stiftungsurkunde verpflichtet, nach erlangter Anstellung, oder wenn er sonst zu Vermögen gekommen ist, zehn Prozent aus dem gewonnenen Stipendium an den Oeffentlichen Fond dahier zu setzen, über welche Verpflichtung bei der Verleihung ein Revers ausgestellt werden muß.  
 Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre Gesuche unter Vorlage der Verwandtschaftsnachweise, sowie von Geburts-, Vermögens- und sämtlichen Studienzeugnissen binnen 3 Wochen bei unterfertigter Stelle einzureichen.  
 Ueberlingen, den 22. Sept. 1887.  
 Der Gemeinderath.  
 W. Weg.

**Für Mädchen-Pensionate!**  
 Für ein junges Mädchen wird zu dessen weiterer häuslicher und gesellschaftlicher Ausbildung in einem Pensionate oder feiner Familie Karlsruhe's Unterkommen gesucht. Offerten sub 99 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensionat.  
 Stuttgart, Hasenbergstraße No. 6.  
 Dirigent: Oskar Henke,  
 Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.

**Seit 27 Jahren**  
 hat sich das **Neue Finanz- u. Verlosungsblatt von A. Dann** in Stuttgart, gegr. 1867, als treuer Führer, Berather u. Glücksbote kl. und gr. Kapitalisten bewährt. Inhalt jeder Nr. Leitartikel von **G. Glass** in London, Wochenüberschau, Originalbörsenberichte und Coursbl. von Frankfurt, Berlin, Wien, Basl etc. Neueste Nachrichten, Fi. anzeile Chronik, Verlosungen, Nachtschl. 1/4 Jährl. M. 2.— bei jeder Post. Bachhandlung oder bei **A. Dann**, Stuttgart. Probe-Nrn. gratis. S. 622.3.



**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Oeffentliche Anzeigen.  
 3.102.1. Nr. 6872. Redar-bischofsheim. Die Firma **M. Koppel** in Liquidation in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt **Geismar** dort, klagt gegen **Moses Aaron Bär** und **Mater Bär** von Redarbischofsheim, Vertreter an unbekanntem Orten abwesend, wegen Ungültigkeit, bezw. Anfechtung einer Forderung, mit dem Antrag auf Verurtheilung der Beklagten zur Anerkennung, daß a. der Akt vom 29. März 1881 betitelt **Dritting** über ausgelieferten mütterlichen Erbtheil, und b. der Akt vom 1. November 1880, angelegter Verkauf von liegendem Vermögen durch **Mater Bär** und **Moses Aaron Bär** der Klägerin gegenüber nichtig, eventuell unwirksam sei, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor **Großh. Amtsgericht Redarbischofsheim** auf Montag, 14. November 1887, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an den Beklagten **Mater Bär** wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Redarbischofsheim, 20. Sept. 1887. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Baumann.**

**Kontursverfahren.**  
 3.104. Nr. 13.898. Kasatt. In dem Kontursverfahren über das Nachlassvermögen des verstorbenen Fabrikarbeiters **Heinrich Huch** von Niederbühl ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlussstermin auf **Montag den 17. Oktober 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr,** vor dem **Großh. Amtsgericht** hier selbst bestimmt.  
 Kasatt, den 23. September 1887.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Stoll.**

**Kaufmann Karl Penn** in Schwetzingen ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung gegen das Schlussverzeichnis und zur Vertheilung der Gläubiger über die etwa nicht verwertbaren Vermögensstücke auf **Donnerstag den 13. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,** bestimmt.  
 Schwetzingen, 16. September 1887.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Müller.**

**Handelsregister.**  
 3.76. Nr. 9808. Radolfzell. Unter Nr. 3. 153 wurde in das diesseitige Firmenregister eingetragen:  
**J. Carl** in Kielafingen. Inhaberin **Ida Carl**, verheirathet mit **Baumunternehmer Johann Carl** in Kielafingen, seit 24. Juli 1885, ohne Errichtung eines Ehevertrags.  
 Radolfzell, 20. September 1887.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Ketterer.

# Schweizerische Nordostbahn.

## Umtausch konvertirter Obligationen.

Der Umtausch der zur **Konversion** abgestempelten Obligationen des Hypothekar-Anleihe von 160 Millionen Franken, nämlich:  
 1. des 4 1/2 % Anleihe von 68 Millionen Franken, d. d. 1. Februar 1879, I. Emission,  
 2. des 4 1/2 % Anleihe von 17 Millionen Franken, d. d. 1. Oktober 1880, II. "  
 3. des 4 1/2 % Anleihe von 10 Millionen Franken, d. d. 15. April 1884, III. "  
 gegen die **neuen Titel des 4 % Anleihe von 87 Millionen Franken, d. d. 1. Oktober 1887,** Theilbetrag des Eingangs erwähnten Hypothekar-Anleihe I. Ranges auf die Schweizerische Nordostbahn, findet vom 20. September l. J. an unter Leitung unseres Rechnungsrevisors in den **Bureau neben unserer Hauptkassa, im Bahnhofgebäude in Zürich täglich** statt.  
 Gleichzeitig werden auch die auf den 1. Oktober l. J. fälligen Coupons und Markzine auf den umzutauschenden Titeln bei unserer Hauptkassa eingelöst.  
 Alle auf diesen Umtausch bezüglichen Korrespondenzen und Poststücke sind auf Rechnung und Gefahr des Senders franko an die Direktion der Schweizerischen Nordostbahn zu adressiren und zu versenden, wogegen die Zuführung der neuen Titel und Zinse ebenfalls franko erfolgen wird.  
 Die erforderlichen Vorbereitungen können bei den in unserem Prospekt vom 1. Juni 1887 aufgeführten Konversions-Anmeldestellen bezogen werden.  
**Zürich, den 17. September 1887.**

Die Direktion der Schweiz. Nordostbahn.  
 S. 669.2. (M 6269 Z)  
 S. 675.7. Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**  
 Die internationale Konferenz der Vereine vom **Roten Kreuz** betr.  
 Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß von **Donnerstag den 22. d. Mts.** beginnend eine internationale Konferenz der Vereine vom **Roten Kreuz** dahier abgehalten werden wird. Das Programm ist bereits veröffentlicht worden. Die feierliche Eröffnungssitzung wird am genannten Tage, **Freitag den 23. d. Mts.** im Sitzungssaale der Zweiten Kammer der Landstände stattfinden. Der Zutritt zu den Galerien ist an diesem Tage nur den mit den ausgegebenen Einladungskarten versehenen Personen gestattet. Zu den Sitzungen der folgenden Tage sind die Galerien dem Gesamtpublikum geöffnet.  
 Die Tagesordnung wird jeweils in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.  
 Mit der Abhaltung der Konferenz wird eine Ausstellung von Gegenständen für Kranken- und Verwundetenpflege und für den Krankentransport verbunden sein. Die kleineren Geräte, Verbandmittel und Modelle sind in der Glasgalerie im unteren Stockwerk des Ständehauses untergebracht; 3 Eisenbahntransportwagen (2 von der königlich preussischen, 5 von der königlich bayerischen Militärverwaltung, 1 des bayerischen Landesvereins vom Roten Kreuz), ein Transportwagen mit Pferdebestimmung des letztgenannten Vereins, sämtlich mit der dazu gehörigen Ausrüstung, mehrere Fahrzeuge der königl. preussischen Militärverwaltung mit desgleichen, ein fahrbarer Desinfektionsapparat, 3 transportable Baracken mit Ausstattung zc. werden beim königl. Provinzamt, dem Garnisonslazareth gegenüber, aufgestellt sein.  
 Der Zutritt zu dieser Ausstellung ist dem Gesamtpublikum während der Konferenztagung von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von 50 Pf. geöffnet. Die Eintrittskarte ist in der Ausstellung im Ständehaus (**Eingang von der Ständehausstraße**) zu lösen, die Karte selbst, nach Ablösung des Coupons für die Besichtigung der hier aufgestellten Gegenstände, beizubehalten und erst beim Eintritt zur Ausstellung beim Provinzamt abzugeben.  
 Ein gedruckter Katalog mit Beschreibung der Ausstellungsgegenstände wird an beiden Orten käuflich abgegeben.  
 Im Ständehaus wird von **Mittwoch den 21. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr an, für die Dauer der Konferenz ein **Ausfallsbüreau** zur Ertheilung aller die Konferenz betreffenden Auskünfte eröffnet sein. Vor- und nachher sind etwaige Anfragen an die Kanzlei des Landeshilfsvereins (Gartenhofhöfen, Herrenstraße 45) zu richten.  
 Karlsruhe, den 18. September 1887.  
**Gesamt-Vorstand des Badischen Landeshilfsvereins.**

**Versteigerung**  
 von **Pferden, Wagen und Stallgeräthen.**  
 Im Auftrage des **Verderbtsvereins Karlsruhe (Baden)** in Liquidation verleihe ich am **Donnerstag dem 29. September l. J., Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr,** in den Anstaltsgebäuden, **Nippurstraße Nr. 1,** gegen Barzahlung:  
**Pferde** 7 zur Zucht taugliche Hengste, sämtliche geritten und frumm, im Alter von 12 bis 17 Jahren, und zwar: 5 Anglo-Normänner (darunter ein Traber), 1 Norddeutscher Halbblut- und 1 englischer Vollblut-Bengst (Schäufelkönig), 5 Reitpferde im Alter von 7 bis 14 Jahren, sämtliche gut geritten und vier militärfrumm.  
**Wagen** 1 Dressirwagen und 1 Phaeton ohne Verbed; ferner Karren, Sätel, Geschirre, Decken, Halftern, Gurten, Stangenzeuge, Trennen, Ketten, Pferdehaken, Futter-schneidmaschine und sonstige Pferde- und Stallgeräthen, auch verschiedene Mobilien-Gegenstände, Bettladen, Bettzeug zc.  
 Die Versteigerung der Pferde beginnt Morgens 10 Uhr. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.  
 Sämtliche Pferde können am Tage vor der Versteigerung **Mittags von 3 bis 5 Uhr** besichtigt werden.  
 Karlsruhe, den 3. September 1887.  
**Waisenrichter Leop. Brombacher.**

**Mondamin** Sehr beliebtes Genuss- u. Nahrungsmittel.  
 Eingetragene Schutzmarke. London u. Berlin C. In Delicats- u. Droga.-Handl. à 60 Pf. engl. Pfd. S. 518.5.  
 3.788. Lauderbischofsheim. **Bekanntmachung.**  
 Die Tilgung der von der Stadtgemeinde Lauderbischofsheim im Jahr 1865 gegen Obligationen auf Inhaber aufgenommenen 50,000 fl. betr. Bei der heute stattgehabten Verlosung wurden folgende Obligationen gezogen:  
 eine Obligation Lit. A. Nr. 13 à 1000 fl.  
 eine Obligation Lit. B. Nr. 61 à 500 fl.  
 fünf Obligationen Lit. C. Nr. 83, 116, 80, 107, 79 à 100 fl.  
 Diese gezogenen Obligationen werden hiermit zur Bezahlung auf den 31. Dezember 1887 gekündigt.  
 Lauderbischofsheim, 24. Sept. 1887.  
 A. Weindel, Notar.

**Berm. Bekanntmachungen.**  
 3.84. Engen. **Bekanntmachung.**  
 Mit Ermächtigung **Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues** wird zur Auffüllung des Lagerbuches von der **Gemarkung Watterdingen** Tagfahrt auf **Freitag den 30. September d. J.,** von Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Watterdingen anberaumt.  
 Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hiermit aufgefordert, Grunddienstbarkeiten, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzumelden.  
 Engen, den 23. September 1887.  
 Der Bezirksgeometer: **Brugier.**

**Bekanntmachung.**  
 Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind nachbezeichnete Druckschriften verboten worden, und zwar:  
 1. Vom **königlichen Polizeipräsidenten Berlin** unter'm 20. d. Mts. die nichtperiodische Druckschrift: **„Umsatz und Parlamentarismus.** Den Umstürzern und Parlamentariern gewidmet. I. Deutschland. Im Sommer 1887.“ Druck und Verlag der Schweizerischen Genossenschaftsdruckerei Potttingen-Zürich.  
 2. Von der **Polizeibehörde in Hamburg** unter'm 20. d. Mts. die Nr. 219 vom 18. September 1887 der im Druck und unter der verantwortlichen Redaktion von **Johannes Wedde** in Hamburg erscheinenden **„Bürger-Zeitung“** und das **„ferner Erscheinen dieser periodischen Druckschrift nebst Sonntagsbeilage.**  
 Gleichzeitig hat dieselbe Behörde das **„ferner Erscheinen der im Verlag von Johannes Wedde in Hamburg erscheinenden periodischen Druckschrift: „Sonntagsbote für Stadt und Land.“** Wochenausgabe der **„Hamburger Bürger-Zeitung“** verboten. (Reichsanzeiger Nr. 221.)  
 Karlsruhe, den 25. September 1887.  
**Großh. Ministerium des Innern.**  
 Der Ministerialdirektor: **Eisenlohr.**  
 Plattner.

**Gr. Badische Eisenbahnen.**  
 Mit dem **1. Oktober d. J.** beginnt der **Winterdienst** auf den **Großh. Bad. Eisenbahnen nach Maßgabe des auf unseren Stationen angelegten Winter-Fahrplans.**  
 Exemplare des neuen Fahrplans können von heute ab von unserer Verlags-handlung, der **Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung** hier, entweder direkt oder durch Vermittlung unserer Stationen käuflich bezogen werden.  
 Karlsruhe, 27. Sept. 1887.  
**General-Direktion.**

**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Der in unserer Bekanntmachung vom 10. März l. J. in Aussicht gestellte Nachtrag I zum Badisch-Bayerischen Gütertarif vom 1. Oktober 1885 gelangt nunmehr am **1. Oktober l. J.** zur Einführung. Soweit dadurch Erhöhungen eintreten, bleiben die bisherigen billigeren Frachttarife bis zum **10. November l. J.** in Kraft.  
 Exemplare des Nachtrags werden zum Preis von 60 Pf. von unseren Dienststellen abgegeben.  
 Karlsruhe, den 24. September 1887.  
**General-Direktion.**

**Notariatsgehilfe,**  
 solid, selbständiger Arbeiter, ledig, sucht 3.77.2. **Notar Stark** in Heidelberg.  
 (Mit einer Beil. u. dem „Winter-Fahrplan der Main-Redar-Bahn“.)